

„Friedfertigkeit?“ wiederholte Marmaduke; „was dir widerfahren ist, hat nicht böser Wille gethan, und so sollte es auch nicht böswillig empfunden werden.“

„Vergieb uns unsre Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Diesem goldenen Spruche,“ bemerkte Herr Grant, „müssen wir jederzeit nachleben, wenn wir Christen heißen wollen.“

Der Fremde stand einen Augenblick in Gedanken verloren, ließ dann trogige Blicke durch die Halle schweifen, verbeugte sich tief vor dem Geistlichen und entfernte sich rasch.

„Es ist doch sonderbar, daß ein so junges Blut solchen Groll im Herzen hegen kann,“ sagte Marmaduke, als sich die Thür hinter dem Jäger geschlossen hatte. „Wahrscheinlich werden ihm über Nacht versöhnlichere Gedanken kommen und wir werden ihn morgen süßamer finden.“

„Und ich, Vetter Duke,“ jagte Richard, mit der Peitsche knalpend, „bewundere deine Selbstbeherrschung. Mir hätte der Kerl den Ziemer nicht abtrogen sollen! Gehört dir nicht Berg und Thal ringsum samt Wild und Wäldern? Welches Recht hat dieser hergelaufene Bursche, oder welches Recht hat Lederstrumpf, ohne deine Erlaubnis in deinen Forsten zu schießen?“

„Laß gut sein, Vetter, laß gut sein!“ erwiderte der Richter. „Remarkables Zeichensprache giebt uns zu verstehen, daß das Nachtessen bereit ist. Monsieur Le Duoi, Miß Temple hat ein Anrecht auf Ihren Dienst. Willst du den Zug anführen, liebes Kind?“

„Ah ma chère Demoiselle, comme je suis enchanté!“ sagte der Franzose, indem er Elisabeth galant seinen Arm bot und mit ihr durch die Seitenthür unter dem Aschenkrüge der Dido voranging. Die übrige Gesellschaft folgte ihnen in das Speisezimmer, außer dem noch seine Predigt überlesenden Herrn Grant, dem Indianer-John und Benjamin, der den greisen Delawaren aus dem Hause geleiten wollte. Doktor Todd war schon vorher zu einem Kranken abgerufen worden und hatte seine Siebensachen mit wichtiger Amtsmiene wieder in den Ranzgen verpackt, wobei ihm seine gläubige Verehrerin Remarkable eifrig an die Hand gegangen war.

### Drittes Kapitel.

### Frohe Weihnachten!

Das Speisezimmer, wohin sich die Mitglieder und Gäste des Hauses Temple begeben hatten, war aufs einfachste ausgestattet, als dürfte die Aufmerksamkeit der Esser und Trinker durch nichts von dem